

Tipps nach 1 Woche Online-Unterricht per WhatsApp, Skype oder Zoom

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die erste Woche Online-Unterricht ist nun vorbei; viele Lehrpersonen haben unsere Empfehlungen dankbar angenommen und zum grössten Teil auch mit Erfolg umgesetzt.

Genau wie das Corona-Virus verändern sich auch die Aspekte des Online-Unterrichts zurzeit (noch) wöchentlich. Darum erhalten Sie heute unser Update, das sich aus sieben 15-Stunden-Tagen mit unzähligen Praxis-Rückmeldungen aus Chats, Skypes, Seminaren und Emails zusammensetzt.

Falls Sie oder Ihre Kolleginnen und Kollegen weitere Unterstützung in diesen schwierigen Wochen suchen, bieten wir Online-Seminare an, in denen wir unsere vielen Erfahrungen (die wir mittlerweile seit 25 Jahren gesammelt haben und die sich ganz besonders in der vergangenen Woche in der gesamten Schweiz bewährt haben) interessierten Musikschulen und engagierten Lehrpersonen zur Verfügung stellen wollen (=> <https://www.mdu.ch/aktuell/seminare/>).

Wir haben ein „Best Of“ aus unserem Chat „Fernunterricht mit MDU-Techniken“ zusammengestellt. Sollten Sie die inspirierenden Posts vieler motivierter Lehrpersonen interessieren (um Ihren eventuell noch etwas ratlosen KollegInnen damit Mut zu machen), senden wir Ihnen diese gerne zu.

⇒ Fernunterrichts-Chat: Bitte eine Nachricht (mit Name und Instrument) an +41 78 892 34 68.

1. Zur Organisation:

Die zeitliche Aufteilung von

- Live-Unterricht (z.B. per Skype, Zoom oder WhatsApp-Call),
- Online-Präsenzzeit „Flatrate“ (zur direkten Rückmeldung von gesendeten Aufnahmen) und
- Standby-Zeit (Antworten innerhalb von 24 Std. auf gesendete Aufnahmen)
kann (und sollte auch!) *so individuell wie irgend möglich* gehandhabt werden.

Denn zu unterschiedlich sind die einzelnen Voraussetzungen und individuellen Familienverhältnisse der Lehrpersonen, als dass sich das *eine* Modell *für alle* empfehlen lässt.

Beispiel 1, männlich, 45, Single: Halb Standby halb Online-Präsenzzeit, fast 300 Aufnahmen: Abends beantwortet er die vielen Aufnahmen aus der Standby-Zeit und erstellt zudem am nächsten Morgen Tonbeispiele. Diese verschickt dann an seine SuS. Wenn er es für sinnvoll hält, unterrichtet er nach kurzer Absprache mit einem SuS auch mal 5 Min. live und gibt dabei sog. Power-Inputs (nach MDU®).

Beispiel 2, weiblich, 35, junge Mutter, zwei Kinder (½ und 3 Jahre alt): während der Woche antwortet sie auf die Aufnahmen ihrer SuS fast ausschliesslich im Standby-Modus (z.B. in den Zeiten, in denen das Baby schlief und die Ältere im Spiel oder im Video vertieft war). Am Wochenende (ihr Partner war dann daheim) dafür wenige 30-Min.-Live-Unterrichte, dazu mehrere längere Online-Präsenzzeiten.

Mehrere LPs informieren an diesem Wochenende per Elternchat leicht veränderte Gewichtungen oder/und Zeiten (d.h. mehr oder weniger Präsenzzeit bzw. (leicht) veränderte Präsenzzeiten).

Da es auch Familien gibt, in denen aufgrund äusserer Umstände ein regelrechtes Chaos herrscht (z.B. wenn beide Eltern im Gesundheitswesen arbeiten), können LPs individuelle Live-Zeiten vereinbaren, ohne auf den „normalen“ Stundenplan Rücksicht nehmen zu müssen. Diese Freiheit haben sie natürlich nur, weil ein Grossteil der anderen SuS die Präsenzzeiten und/oder die Standby-Zeiten nutzt.

Die **Arbeitszeit** kann auf folgende Art und Weise protokolliert werden:

- Live-Unterricht: konkrete Zeiten aufschreiben (Regelung Netz-Unterbrüche!)
- Präsenzzeiten komplett aufschreiben (auch wenn sich mal kein SuS meldet – denn die Kassiererin in der Migros wird ja auch bezahlt, wenn grad kein Kunde an der Kasse ist...)
- Standby-Zeiten werden aufgeschrieben, wenn man mehrere Aufnahmen „am Stück“ anhört (Empfehlung: Strichliste), denn in dieser Zeit hört man ja einerseits die Aufnahmen an und gibt andererseits weitere Inputs zum Üben oder Neu-Lernen.

Diejenigen **Eltern, die sich bislang noch nicht gemeldet haben**, sollten äusserst freundlich und im Frageton persönlich angerufen werden. Wir empfehlen, mit einer „inneren Einstellung“ anzurufen, als wenn man vermutet, dass diese Familie einen Corona-Fall in den eigenen Reihen hat. Ein Beispiel: *Ich hoffe, dass ich Sie nicht störe, vielleicht geht es ja grad bei Ihnen drunter und drüber. Der Unterricht hat ja bereits in der vergangenen Woche stattgefunden und ich möchte nur kurz nachfragen, ob bei Ihnen alles angekommen ist oder ob ich Ihnen ein paar Tipps geben kann, wie Ihr Fritzchen in der nächsten Woche dabei sein kann.*

Sollte dann jedoch eine Antwort in der Art kommen „Ach ja, mein Kind spielt ja auch noch Klavier. Hatten Sie uns da irgendwelche Infos geschickt? Ich weiss gar nicht mehr!“ ... *dann* (aber auch erst dann) darf man natürlich „etwas deutlicher“ werden...

Die Zahlen beweisen eindeutig, dass *dort* – mit Abstand – die meisten und intensivsten Schüler-Rückmeldungen und Schüler-Kontakte waren, wo die SuS bereits gewohnt waren, verschiedene Techniken des selbstständigen Übens und der schülerorientierten Kommunikation (z.B. aus dem MDU®) zu kennen (es gibt Musiker-Paare, in denen der Nicht-MDU-ler stets behauptete, „er mache das eh schon immer so und seine SuS wären auch so selbstständig genug“ – dort sprechen die Zahlen eine deutliche, d.h. ganz andere Sprache). Nun also einige Beispiele, welche Gewohnheiten erfolgversprechend sind (auch „Nicht-MDU-ler“ haben in der vergangenen Woche bereits mit grossem Engagement und ersten kleinen Erfolgen die - sehr wichtigen - Ideen der 2. Seite unserer Empfehlungen kommuniziert):

Die Gewohnheit, dass Schülerinnen und Schüler...

- von sich aus Rot-Gelb-Grün immer sicherer einschätzen und kommunizieren können (siehe Empfehlungen vom vergangenen Sonntag),
- *sich selbst* Ziele setzen können (Schülerorientierung versus „Aufgabe“),
- sich beim Üben zuhören können und eine Aufnahme senden, wenn sie ihr Ziel erreicht haben,
- artikulieren können, *was* sie üben (d.h. welchen Parameter) und *wie* sie es üben wollen,
- Lernen als einen Prozess verstehen, auf dessen Weg sie immer wieder einen Input der LP einholen *wollen* (genau *das* ist z.B. eine wichtige Voraussetzung, dass sie eine Aufnahme nicht *erst dann* senden, wenn sie „perfekt“ ist, sondern wenn sie ein Stück des (Übe-)Weges weiter gekommen sind,
- ihr Üben nicht als „Aufgabe“ oder gar „Zwang“ (z.B. seitens der Eltern oder gar der Lehrperson) verstehen, sondern das Musizieren als eine Entspannung zwischen Hausaufgaben der Schule und zum Ausfüllen aufkommender Quarantäne-Langeweile nutzen,
- ihre LP als „Begleiter“ wahrnehmen können (sehr wichtig, um in Online-Zeiten „am Ball zu bleiben“, d.h. ihre LP gestalten ihre Rückmeldungen nach unserem Schema „Lob – Tipp – Neugier“),
- und vieles, vieles mehr, das hier aber den Rahmen sprengen würde (viele dieser Punkte werden Bestandteile und Trainings-Elemente eines möglichen Online-Seminars sein).

Viele von uns haben allerdings auch die Vermutung, dass nach drei/vier Wochen Online-Unterricht „die Luft ein wenig draussen“ sein könnte. Daher sammeln wir Ideen, mit welchen Projekten, Wettbewerben oder Vernetzungen die Spannung dieses Online-Unterrichtes auch für eine wahrscheinlich doch noch längere Online-Unterrichtszeit gehalten werden könnte. Einige Ideen wurden bereits in der vergangenen Woche in unserem WhatsApp-Chat an-diskutiert.

Sollten Sie nun noch ein wenig in die konkrete Praxis höchst kreativer Ideen abtauchen wollen, empfehlen wir Ihnen

- das „Best Of“ der vergangenen Woche (pdf senden wir Ihnen auf Wunsch gerne per [Email](#) zu),
- unseren WhatsApp-Chat zum Mitlesen (Anmeldung über +41 78 892 34 68),
- Online-Seminare (Anmeldung unter www.mdu.ch/seminar-angebot/organisatorisches/)
- Informative Literatur (www.mdu.ch/shop), z.B. „Das Smartphone im Instrumentalunterricht“ (einige Musikschulen stellen unsere Broschüren ihren LPs zum Selbststudium zur Verfügung)

Blieben Sie gesund!!!